

# „Überheblichkeit und Retourkutsche“

SPD-Ortsvorsitzender Benjamin Lettl kritisiert unsachlichen Stil und Tatsachenverdrehungen der FWG

**Eggenfelden.** Entsetzt zeigt sich SPD-Ortsvorsitzender Benjamin Lettl in einer Pressemitteilung über die überheblichen Worte der FWG in Richtung Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler: „Ich finde es schade, wenn die FWG die Entscheidung der Wähler für einen Wechsel nicht akzeptieren will und nun zu dieser durchschaubaren Retourkutsche greift.“ Ob aus Hilflosigkeit oder politischem Kalkül handle es sich bei den Äußerungen von Martin Leitl um Tatsachenverdrehungen, schreibt er.

---

## „SPD kein Steigbügelhalter“

---

„Ich mache auch kein Hehl daraus, dass mir das Agieren des damaligen Oppositionspolitikers Wolfgang Grubwinkler gegen den damals amtierenden Bürgermeister Werner Schießl ebenso wenig gefallen hat wie das derzeitige Nachtreten der FWG. Hart in der Sache, aber stets mit offenem Visier, das vermisse ich bei diesen Auseinandersetzungen“, so Benjamin Lettl. „Die politischen Argumente oder Sachinhalte bleiben dabei weitestgehend auf der Strecke“, bedauert der Ortsvorsitzende.

Benjamin Lettl zeigt sich verärgert über die unwahre Aussage von

Martin Leitl, dass die SPD als Steigbügelhalter des Bürgermeisters fungiert habe. „Wir sind bei den Wahlen 2014 für den Wechsel eingetreten. Bei den Stichwahlen haben wir uns bewusst nicht für Wolfgang Grubwinkler ausgesprochen, weil der sich im Vorfeld nicht für die politischen Hauptforderungen der SPD ausgesprochen hat.

ANZEIGE

**JUBI-AKTION**  
**20%** auf alles  
ausser auf red. Ware  
**Schuhe, Taschen, ....**  
**nur noch bis 10.12.16**  
**Schuh-Worschek**  
**Amselweg 5-7**  
**84307 Eggenfelden**  
**Tel: 08721 8210**  
**Öffnungszeiten Adv. Samstag 8.30-16.00**

Die Bürger haben trotzdem mehrheitlich für den Wechsel gestimmt, das soll auch Martin Leitl so akzeptieren“, heißt es in der Pressemitteilung.

Außerdem sei festzustellen, dass die SPD-Fraktion bei übereinstimmenden Sachargumenten während der Ära Schießl ebenso mit der FWG-Fraktion abgestimmt habe, wie dies heute mit der UWG-Fraktion der Fall sei. „Den Sozialdemokraten kommt es beim Ab-

stimmungsverhalten auf den Inhalt an und nicht auf die Parteizugehörigkeit, das sollte die FWG doch eigentlich verstanden haben“, so Lettl.

---

## „FWG nicht Gralshüter der Finanzen“

---

Dass die FWG jetzt so tut, als habe sie sich stets als der Gralshüter der städtischen Finanzen verhalten, löst bei der SPD nur ein Kopfschütteln aus. Bei dieser Gelegenheit erinnert Lettl erneut daran, dass die Auflösung der Stadtwerke als kommunales Unternehmen und die Wiedereingliederung in den Haushalt der Stadt ein Fehler gewesen sei. Dadurch sei ein großes Stück an Transparenz auf der Strecke geblieben, schreibt Benjamin Lettl. Außerdem habe die SPD seit Jahren eine moderate und zeitlich befristete Erhöhung der Gewerbesteuer gefordert. Die Mehrheit des Stadtrates habe über einige Jahre diese zusätzliche Einnahmequelle abgelehnt und erst jetzt habe eine Anhebung um zehn Prozentpunkte mehrheitlich umgesetzt werden können. Außerdem sei der Öffentlichkeit bereits bekannt, dass, anders als von der FWG behauptet, bereits Fördergelder geflossen seien, fügt Lettl hinzu.

„Wer im Glashaus sitzt, sollte nicht mit Steinen werfen“, fällt Lettl ein, weil die FWG nun, wenn auch fälschlicher Weise, beanstandet, dass die Stadt bis dato noch keine Fördergelder für Investitionen beantragt habe. „Pfarrkirchen hat die Stadthalle über Fördermittel des EU-Fonds ‚Soziale Stadt‘ auf Vordermann gebracht. Der damalige Bürgermeister Schießl hat keine größeren Projekte über diesen gut gefüllten Fördertopf laufen lassen. Da wäre sicherlich auf für Eggenfelden ein Zuschussprojekt möglich gewesen, wenn der politische Wille da gewesen wäre“, heißt es in der Pressemitteilung.

Zu den Anschuldigungen in Richtung Grubwinkler wegen der „Begünstigung“ seiner Firma „Identität & Image“ meint Lettl nur: „Es ist mir neu, dass die hauptverantwortlichen Personen bei den FWG nur mildtätige und gemeinnützige Interessen vertreten. Deswegen finde ich diesen Stil der Retourkutsche für nicht angemessen.“

Zum Konflikt zwischen Bürgermeister Wolfgang Grubwinkler und Ex-Bürgermeister Werner Schießl fällt Lettl abschließend ein: „Anspruch in der Opposition und Wirklichkeit beim Regieren und in der Hauptverantwortung passen doch an einigen Stellen nicht so zusammen.“ – red